

## 39. Route: Die Giselabahn und Gastein.

Vgl. die Karten bei R. 38 und 21.

Fahrzeit St.	Eisenbahn von Salzburg nach	I.	II.
		Fl.	Fl.
1/2	Hallein . . . .	0,75	0,55
3/4	Golling . . . .	1,20	0,90
1 1/3	Bischofshofen . .	2,20	1,60
1 3/4	St. Johann i. Pong.	2,50	1,90
2	Lend (Gastein) . .	3,10	2,30
2 1/2	Taxenbach . . . .	3,50	2,60
2 3/4	Bruck (Fusch) . .	3,80	2,90
3	Zell am See . . .	4,10	3,10
3 1/3	Saalfelden . . . .	4,60	3,50
4 1/3	St. Johann (Tirol)	6,00	4,50
4 3/4	Kitzbüchel . . . .	6,50	4,80
5 1/6	Brixenthal . . . .	7,10	5,30
5 1/2	Hopfgarten (Salve)	7,50	5,60
5 3/4	Wörgl . . . . .	7,90	5,90
7	Innsbruck . . . .	10,70	8,00

(1 Fl.) mit in den Waggon bekommen; zu empfehlen. Die leeren Gefäße werden vom Schaffner zurück besorgt. — Eilige Reisende, welche die Giselabahn in 1 Tag befahren wollen, thun gut, mit dem ersten Zug von Salzburg aufzubrechen, in *St. Johann* (Liechtensteinklamm), *Taxenbach* (Kitzlochklamm) oder *Zell am See* (Seebad) Station zu machen und einige Stunden später mit dem durchgehenden Zug weiter zu reisen.

Die Tagzüge führen am Schluß des Zuges einen offenen Salonwagen, welchen Passagiere I. Klasse ohne weiteres, Reisende II. u. III. Klasse mit Zuschlagbillet benutzen können. Höchst genüßreich!

193 km Eisenbahn von Salzburg bis *Wörgl*, tägl. 2 Schnellzüge in 4 1/3 und 5 3/4 St. und 2 Postzüge in 7 1/2 St. — In *Bischofshofen* und *Saalfelden* kann man kleine Mittagsessen

☞ Reisende nach *Gastein* können die Billets für die Eilwagen *Lend-Gastein* schon am Schalter in Salzburg nehmen.

☞ Man sitze rechts!

Die 1873–75 erbaute Giselabahn ist eine an großartigen Naturschönheiten reiche Linie, eine der interessantesten des Kontinents, deren Besuch niemand verabsäumen sollte. Die Bahn verdankt zunächst strategischen Rücksichten ihre Entstehung (sie liegt ganz auf österreichischem Gebiet), ist aber für den Touristenverkehr von großer Bedeutung, da sie den Zugang zu dem Tauerngebiet von Norden ebenso erleichtert wie die Pusterthalbahn von Süden. Die Giselabahn überschreitet zwei Wasserscheiden: vor *Hochfilzen*, auf der Salzburg-Tiroler Grenze, wo die Bahn im Paß *Griesen* (965 m) ihren Höhepunkt erreicht, und bei *Kirchberg* in Tirol in der Höhe von 819 m.

Von Salzburg führt die Bahn direkt südl., r. der Kapuzinerberg, l. Schloß Neuhaus (dem Grafen Thun gehörig), nach Stat. *Parsch*, von wo die Bergbahn auf den Gaisberg (S. 302) ihren Ausgang nimmt.

(7 km) Stat. *Aigen* (433 m); gegenüber *Untersberg*, *Hoher Göll* und die *Watzmannspitzen*. 1/4 St. l. Dorf *Aigen* mit Schloß und Park (S. 300). Die Bahn tritt nun der Salzach näher, in deren Thal sie bis zum Zeller See aufwärts steigt. l. Schloß *Goldenstein*, r. Schloß *Urstein*, jenseit der Salzach Schloß *Hellbrunn* (S. 300), dann Schloß *Anif* (S. 309). — (15 km) Stat. *Puch* (441 m). Weiter r. Schloß *Kahlsperg*, l. Schloß *Winkl*, l. Dorf *Oberalm*; r. schöner Blick auf die Felszacken der *Barmsteinwände*; an ihrem Fuß gräf. Arcosche Brauerei *Kaltenhausen*.

(18 km) Stat. **Hallein** (449 m), Stadt mit 3800 Einw. Manche Bauwerke geben heute noch Zeugnis vom hohen Alter der Stadt, so das *Peterskirchlein*, 1095 gegründet, die *Pfarrkirche*, im 11. Jahrh. erbaut (1864 renoviert), der *Dechantshof* und das *Rathaus*.

**Gasthöfe:** *Vogl*, mit Bad, in der Nähe des Bahnhofs. — *Post zum schwarzen Adler*. — *Auböck* (Grüblbräu), gelobt, hübscher Biergarten. — *Stampfbräu* (Bier). — *Sonne*.

Sehenswert das neue *Sudhaus*, in dem die in Dürnberg gewonnene Sole versotten wird (jährlich 400,000 Ztr. Salz). Berühmt der \***Salzberg** (*Tuval*), dessen Schätze bereits seit 1123 ausgebeutet werden und schon den Kelten bekannt waren. Er liegt südl. der Stadt und wird sowohl von Dürnberg als von Berchtesgaden aus bearbeitet. Den Erlaubnisschein zur Befahrung erhält man oben im Berghaus (3 Fl. der Einzelne, in Gesellschaft die Person 1½ Fl.; 6—8 Pers. 8 Fl.). Der Besuch der Halleiner Werke ist interessant, aber unbequemer und teurer als in Berchtesgaden.

1) **Befahrung des Dürnb ergs.** Zeitaufwand: 1 St. von Hallein nach Dürnberg; 2 St. in und durch den Berg; ¼ St. zurück nach Hallein, Summa 3¼ St. — Fahrstraße hinauf zu dem Dorf (3 km) **Dürnberg** (771 m; Gasthaus), größtenteils von Bergknappen bewohnt; schöne, ganz aus Marmor (1598) erbaute Kirche. Man meldet sich im Bergamt und legt hier Bergmannskleider an. Man betritt den Berg meist durch den *Freudenberg-Hauptstollen*. Nach ¼ St. folgt die erste *Rolle* (Fahrschacht), ein schräger Schacht, der in ein tiefer gelegenes Stockwerk des Bergs bringt: zwei nebeneinander liegende, um 38—46° geneigte glatte Stämme, an der rechten Seite ein gespanntes Seil. Man setzt sich rittlings auf die Stämme, neigt sich, je nachdem man die Fahrt hemmen oder beschleunigen will, mehr oder weniger nach rückwärts, ergreift das Seil mit der durch einen starken Lederhandschuh geschützten Hand und gleitet pfeilschnell die Rolle hinab, eine Fahrt, die, zum erstenmal gemacht, etwas Beängstigendes hat, indes gefahrlos ist, wenn man gegen das Ende zu weniger rasch fährt, damit der Fuß nicht zu heftig auf den Boden aufstößt. Dieser erste Fahrschacht, 35 m lang, ist in ½ Min. zurückgelegt; ihm folgen noch fünf ähnliche, die zusammen 157 m senkrechte Höhe haben. In den Stock-

werken liegen 19 verschieden benannte Sinkwerke, große Räume, in denen das Salz durch zugeleitetes süßes Wasser aus der Gesteinsart ausgelaugt wird. Gegen Ende der Fahrt gelangt man an den »*unterirdischen See*«, ein Sinkwerk, halb mit Sole gefüllt und durch Grubenlampen beleuchtet, deren Licht im Wasser, in den farbigen Salz- und Gipskristallen der Wände hundertfach sich bricht; ein Kahn führt an das jenseitige Ufer. Die Ausfahrt geschieht durch den *Wolf-Dietrich-Stollen*, 1896 m lang, der in seinem letzten Teil, 1 km lang, in weißem Marmor ausgehauen ist, ein riesiger Bau, der mehr als ½ Mill. Gulden kostete und 23 Jahre (1596 bis 1619) zur Vollendung brauchte. Man setzt sich auf einen langen Wurstwagen, der rasch die etwas abschüssige Bahn hinabfährt.

In einem Zimmer neben dem Stollenmundloch werden die Bergkleider ausgezogen und ev. einige Salzstufen zur Erinnerung gekauft.

2) Nach (11 km) **Berchtesgaden** (3 St.); die Fahrstraße (sehr steil) nach Dürnberg zweigt bei einem Wirtshäuschen r. ab, führt zur österreichischen Maut auf der Paßhöhe und dann zum bayrischen Zollamt *Zill* (Wirtshaus, 652 m). Von hier eben weiter, an hübschen Bauernhöfen vorüber, dann steil durch eine waldbewachsene Schlucht hinab zur

Salzburg – Berchtesgadener Poststraße (S. 309). —  Die Straße ist für Fußgänger die lohnendste Verbindung zwischen Salzburg und Berchtesgaden.

Die Bahn führt im breiten Thal nach (26 km) Stat. **Kuchl** (465 m; *Neuwirt*), mit 400 Einw., einem der ältesten Orte Salzburgs, schon im 5. Jahrh. genannt und seit 1380 Markt. Von Kuchl aus hat man den schönsten Anblick des *Hohen Gölls* (s. oben), welcher überaus mächtig in die Gassen des Ortes hineinschaut.

(29 km) Stat. **Golling** (464 m; *Hotel Bahnhof*, elegant; *Alte und Neue Post*, beide gut; *Bär*; *Traube*), Flecken mit 700 Einw., in herrlicher Lage, mit einem bis zum 8 Jahrh. hinaufreichenden Schloß (jetzt Bezirksgericht). Oberhalb desselben ein prächtiger \*Naturpark.

**Ausflüge:** 1) \***Schwarzbachfall**,  $\frac{1}{2}$  St. zu Fuß,  $\frac{1}{4}$  St. mit Einspanner, 1,80 Fl., 1 St. zur Besichtigung, also im ganzen  $1\frac{1}{2}$ –2 St. für hin und zurück. — Weg vom Bahnhof über die Salzachbrücke, geradeaus, dann r. auf das hochragende Kirchlein *St. Nikolaus* zu. Hier zeigt ein Wegweiser nach l., und bald steht man an dem höchst malerischen Fall, dessen grüne Gewässer, aus einer Grotte des Kleinen Gerölls hervorbrechend, 62 m hoch in zwei Absätzen niederrauschen und zwischen 10–11 Uhr die Farben des Regenbogens zeigen. Unten r. ist bloß die eine Hälfte des Falles sichtbar; also hinauf zu dem Steg zwischen den beiden Absätzen und endlich auf die natürliche Felsbrücke zu oberst, von der aus man in die Grotte hinabsieht. Die große Menge des zu Tage tretenden Wassers und die günstigen Niveauverhältnisse (Höhenunterschied 29 m) hatten die Vermutung hervorgerufen, daß der Schwarzbachfall seine Speisung aus den Wassern des Königssees erhalte und durch das sogen. Kuchler Loch (S. 312) ausfließe; genaue Untersuchungen haben diese Annahme als unrichtig erwiesen. Am Wasserfall *Gasthof von Meidler*, bescheidene Sommerfrische. — Reisende, die, von Golling kommend, nach *Hallein* wollen, ersparen 1 St. Zeit, wenn sie von hier sogleich nordwärts gegen Kuchl sich wenden.

2) Die **Öfen der Salzach und Paß Lueg**, 4 km südl. Zu Wagen 20 Min.,

3) Der \***Hohe Göll** (2519 m). Die Besteigung ist etwas mühsam und nur von geübten Bergsteigern mit Führer zu unternehmen, ca.  $7\frac{1}{2}$  St.. Die \***Aussicht** ist großartig.

zu Fuß  $\frac{3}{4}$  St.,  $\frac{1}{2}$  St. für die Besichtigung, also  $1\frac{1}{4}$ –2 St. hin und zurück. — Bald oberhalb Golling treten die Felswände des Tennengebirges zu einer tiefen, engen Schlucht zusammen: in ihr liegt der **Paß Lueg**. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in der Urzeit das Gebirge hier ganz geschlossen war; erst zu Ende der Tertiärperiode entstand die Spalte, durch die nun die hinter ihr aufgestauten Wasser sich ergossen, das Gestein durchnagend. Deutlich sieht man selbst 291 m über dem jetzigen Stande der Salzach an rauhen Felsen jene charakteristischen kesselförmigen Vertiefungen mit glatten Wänden, die das strömende Wasser auswusch. Das sind die **Öfen der Salzach**. — Auf dem Weg dahin verläßt man bei dem ersten Wegweiser r. den Wagen, den man zur Kapelle »*Maria-Bruneck*« bestellt. Auf gutem Fußweg geht es r. etwas bergan und nun hinab zu den Öfen, durch welche sichere Treppen und Stege zu den schönsten Standpunkten führen. Man erreicht die Straße bei *Maria-Bruneck*, einer Kapelle. — 5 Min. südwärts liegt der **Paß Lueg** (547 m), an der engsten (kaum 13 km breiten) Stelle der Schlucht, schon im 13. Jahrh. stark befestigt, 1805 und 1809 von den Landesschützen gegen die Franzosen tapfer verteidigt, später zerstört, seit 1836 wiederhergestellt.  Es ist lohnend, anstatt der Bahn von Golling bis Stat. *Sulzau* (12 km) im Wagen zu fahren oder zu Fuß zu gehen.

3) Über das **Torrener Joch** (1728 m) (Poststellwagen) nach dem Salzkammergut über (30 km) **Abtenau** nach (40 km) **Gosau**; empfehlenswert ist es, von Abtenau direkt auf die nötig. (4 1/2 St.) *Zwieselalpe* (S. 287) zusteigen.

**Eisenbahn.** Hinter Golling hübscher \***Blick I.** in das Lammerthal, r. in die reizende Blüntau; dann über die Lammer und gleich darauf über die aus den »Öfen« (s. oben) hervorbrausende Salzach und nun durch den 928 m langen *Offenauer Tunnel* (3 Min. Fahrzeit). Man schneidet damit den *Paß Lueg* und die *Öfen der Salzach* ab, von denen man bei der Bahnfahrt nichts zu sehen bekommt. Jenseit des Tunnels auf schiefer Brücke an das rechte Ufer der Salzach. Das Thal ist hier zur Schlucht geworden. L. das *Stegenwaldwirthshaus* (von dem es heißt: »Beim Wirt in Stegenwald ist 3/4 Jahr Winter und 1/4 Jahr kalt«). Hier entwickelt sich eine großartige landschaftliche Szenerie: zerrissene und zerklüftete Felsmassen, l. in schauerlicher Größe der mächtige Stock des \**Tennengebirges* mit seinen himmelragenden Kalkwänden, r. das minder hohe *Hagengebirge*, umgeben hier das enge Thal. — (39 km) Stat. *Sulzau* (504 m). — (43 km) Stat. *Konkordiahütte*, für das Hüttenwerk *Blahaus*, an der Mündung des *Blühnbachthals*.

(45 km) Stat. **Werfen** (528 m; *Post*; *Tiroler Wirt*, gut und billig), schöner Markt mit 700 Einw., schon 1029 genannt. Prächtiger Anblick des Tennengebirges. *Schloß Hohenwerfen*, auf einem 113 m hohen Felskegel (Aussicht), 1077 erbaut, diente hauptsächlich als Staatsgefängnis, besonders zur Zeit der salzburgischen Inquisition. Die Verliese sind noch zu sehen. — Bei der Weiterfahrt r. die *Wetterwand*, Absturz des Hochkönigs, l. *Dorf Werfen* mit der alten gotischen *Cyriakskirche*. L. oben sieht man den Eingang des *Fritztunnels* und die von *Selzthal* kommende Bahn (S. 328); dann

(53 km) Stat. **Bischofshofen** (538 m), 8—15 Min. Aufenthalt.

**Bahnhotel** und **-Restaurant**; es wird auch ein Kouvert (1 Fl.) in das Koupee verabreicht. — Im Dorf: *Hotel Böcklinger*. — *Mayer*. — *Hofinger*. — **Eisenbahn** von Bischofshofen nach *Selzthal* S. 328.

Das Dorf mit 900 Einw. ist römischen Ursprungs, auch Fundort römischer Altertümer. In der gotischen *Maximilianskirche* der Marmorsarg des Bischofs *Silvester* von Chiemsee (gest. 1453). — In der *Frauenkirche* ist das *Weihbecken* eine römische Ara; außen ein Grabstein des *Ädilen Victor*. 1/2 St. westl. schöner *Wasserfall des Gainfeldbachs*; in der Nähe alte Umwallungen, Spuren des »Götzenschlosses«, wohl eine römische Befestigung. Auf dem darüber gelegenen Hügel schöner \***Blick**, im W. der 1600 m hohe Steilabsturz der \**Wetterwand*, wie hier der *Hochkönig* (2938 m), die höchste Erhebung der *Übergossenen Alpe*, genannt wird. — Weiter r. Einblick ins *Mühlbachthal*, l. das *Gründeck*.

(62 km) Stat. **St. Johann im Pongau** (561 m; *Post; Prem; Lackner; Zum Andrül*, mit aussichtsreichem Garten; *Bachl; Brückenwirt; Restaurant* am Bahnhof, logiert auch), alter Markt mit 1200 Einw., Hauptort des Pongaus und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, einst Hauptsitz der Protestanten, welche 1731 auf Befehl des Erzbischofs von Salzburg vertrieben wurden und meist in Preußen Aufnahme fanden. — Schöner Rückblick auf die grauen zerklüfteten Schroffen des Tennengebirges.

**Ausflüge:** 1) In die **\*\*Lichtensteinklamm**, richtiger **Großarler Klamm** (1¼ St.), eine der großartigsten Schluchten der Alpen (1876 durch den DÖAV zugänglich gemacht), deren Besuch niemand versäumen sollte. Einsp., bez. Zweisp. vom Bahnhof ab 2, bez. 3 Fl., inkl. 2stündigen Wartens. Omnibus hin und zurück 50 Kr. Führer unnötig (Plaid und Schirm zu empfehlen). — Von der Station über die Salzach südl. bis (¾ St.) *Plankenau*; jenseit des Dorfes *Gasthaus Winkler und Wiesbauer*, wo man den Wagen verläßt. Bergan zum *Gasthaus zur schönen Aussicht*. Von hier r. ab durch Wald zum Eingang der Klamm (Eintritt 20 Kr.). Der Steig führt nun unter 300 m hohen, steil aufstei-

genden Felswänden durch die *erste Klamm*, einen großartigen, von überhängenden Wänden umgebenen Kessel. — Man gelangt in die noch großartigere *zweite Klamm*. Die Wände, nur 2–4 m voneinander entfernt, schließen sich zu domartigen Felsgewölben. Auf ein Felsplateau ansteigend, zeigt sich der prächtige, 50 m hohe **\*Wasserfall der Großarler Ache**. Man gehe noch durch den Tunnel zur Brücke über den Fall; dann mag man umkehren. Der Steig führt in seinem weitem Verlauf zu lauen Quellen.

Touristen können anstatt nach St. Johann vom Eingang der Klamm direkt in 1 St. zur Stat. *Schwarzach* gehen; herrliche Aussicht auf St. Veit und Schloß Schernberg.

**Eisenbahn.** Nächste Station (67 km) **Schwarzach-St. Veit** (585 m), hübsches Dorf mit gutem Wirtshaus. Hier versammelten sich 1731 zum letztenmal jene Protestanten, welche lieber das Vaterland als den Glauben verließen, als sie der Auswanderungsbefehl des damaligen Fürstbischofs Leopold von Salzburg zur Entscheidung zwang. Über 30,000 Personen wanderten aus, von denen ca. 17,000 in Preußen Aufnahme fanden. Es wurde hier der sogen. »Salzbund« geschlossen; wer zum Bund hielt, tauchte zur Bekräftigung nach alter Sitte die Finger in Salz. Im Wirtshaus steht noch ein Tisch mit roher Malerei und der Umschrift: »Das ist der nämliche Tisch, worauf die lutherischen Bauern Salz geschleckt haben«. Neben dem Wirtshaus das Spital, ehemals das Missionshaus der Kapuziner — Man erreicht nun die schwierigste Stelle des Bahnbaues, wo der Bahnkörper durch Aufführung von Schutzmauern gesichert werden mußte. Dann ans linke Flußufer; 1. der schöne **\*Fall der Gasteiner Ache** und gleich darauf

(75 km) Stat. **Lend** (631 m; *Hotel Straubinger; Post [Rieser]*, gut), wo Reisende nach Gastein (S. 329) die Bahn verlassen. Hier tritt die Bahn aus dem Pongau in den Pinzgau. Die nun folgende Strecke der Salzach ist oft durch verheerende Bergrutsche verwitterter Thonschieferhalden heimgesucht worden; so sieht

man z. B. r. noch die Geröllhalden der »Eschenauer Plaike«, l. die stets Gefahr drohenden Rutschhalden der »Embacher Plaike«. Die Bahn durchsetzt dann mittels 320 m langen Tunnels den vorspringenden Felsenkopf *Unterstein*. Man sieht r. noch die Spuren des Bergrutsches, welcher kurz vor der Eröffnung der Bahn Tunnel und Bahntrace zerstörte. — (83 km) *Rauris-Kitzloch*, Haltestelle, an der (l.) Mündung der Rauriser Ache, von wo aus man die \**Kitzlochklamm* besucht (s. unten). — Dann durch den 265 m langen Tunnel durch den Taxenbacher Schloßberg zur

(85 km) Stat. **Taxenbach** (711 m; *Taxwirt*; *Post*), alter Markt mit nur 360 Einw., zwei Schlössern und Bezirksgericht.

**Ausflüge:** Zur (1 St.) \*\**Kitzlochklamm* (2 St. Zeit), überaus lohnend, Wegweiser erwünscht, weil man bei der Rückkehr einen andern Weg einschlägt. Indessen kann man sich auch den Wegweiser ersparen, wenn man unsern Andeutungen folgt.

¼ St. östl. von *Taxenbach* beim Bezirksgericht die Zaungasse r. hinab zur Salzachbrücke. Oder von Haltestelle *Rauris-Kitzloch* (685 m) über die Salzach, hier *Gasthof Embacher*; gleich darauf über die Rauriser Ache zum *Restaurant des Taxwirts*. Auf schwarzem Schieferboden zum Eingang der Klamm (20 km). Überall sichere Geländer und solide Holzstege. Dann am linken Ufer an Felsen über den kochenden, hoch aufschäumenden Wassern hin. L. hoch oben der Punkt, den man später zur Besichtigung des Hauptsturzes erreicht. 20 Min. vom Anfang der Klamm eine Bank inmitten von Fichten, r. eine niedere Grotte mit schönen Stalaktiten. Nun über Brücken, gegen welche der Wasserstaub herauf raucht. Endlich

eine lange Holztreppe, an deren Ende r. vollständiger \*\**Blick in den Sturz der Rauriser Ache* (*Kitzlochfall*). L. oben in grauen Felsen das »Knappenloch«. Es ist nicht notwendig, den oft feuchten Stollen (ungefähr 6 Min. Gehens) zu durchschreiten, wenn man nur die Klamm sehen will. Der Blick oberhalb desselben unterscheidet sich wenig von dem, den man gleich oberhalb der großen Stiege genießt.

Auf dem Rückweg geht man nicht die große Treppe wieder hinab, sondern durch den Knappenstollen (eine Inschrift deutet auf die Spuren des Meißels an den Wänden mit den Worten hin: »Römerstollen, Meißelungen«), dann auf leicht erkennbarem Weg zum Schießplatz (die Scheibe befindet sich neben dem Kitzlochfall) und dann durch Wald hinab zur Brücke über die Rauriser Ache, wo sich der Weg mit dem vorigen vereinigt. Unterwegs an einem Bildstöckl die Weisung: »Hier kommt man ins Kitzloch und Elend«.

Hinter Taxenbach wird das Thal breiter, r. auf der Höhe *St. Georgen*, mit prächtiger Fernsicht. Dann l. Einblick ins Fuscher Thal und auf den Hoch-Tenn.

(94 km) Stat. **Bruck-Fusch** (745 m; *Mayr zum Lukashanslwirt*; *Franz Gmahl*; *Kronprinz von Österreich*, am Bahnhof, gelobt), am Ausgang des Fuscher Thals (näheres in Meyers »Deutsche Alpen«) schön gelegenes Dorf. ½ St. nordwestl. das prächtige, 1862 stilvoll restaurierte Schloß \***Fischhorn** des Fürsten Liechtenstein, mit herrlicher Aussicht vom Schloßturm auf die Tauern. — Die Bahn überschreitet nun noch einmal die ihren Lauf nach W. ins Oberpinzgau fortsetzende Salzach und wendet sich dann nach N. Nun interes-

santes Panorama: l. \*prächtiger Blick auf Kitzsteinhorn, r. auf den Zeller See und das Steinerne Meer; dann an den Zeller See zur

(100 km) Stat. **Zell am See** (754 m), wunderhübsch am Zeller See gelegener Markt mit 1100 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht, auf einer vom Schmittenbach angeschwemmten Halbinsel, mit prächtiger Aussicht auf das Steinerne Meer gegen N. und auf die Tauern gegen S. Die Lage des Ortes als Straßenknotenpunkt zwischen den nördlich gelegenen Kalkalpen und den Zentralalpen (Tauern), die Nähe des großartigen Aussichtspunktes der Schmittenhöhe und anderer mit der Bahn leicht zu erreichender Naturschönheiten sowie die \*Bäder in dem wohlthuenden warmen Wasser des Sees eignen Zell zur Station für Touristen und Sommerfrischler. Leider zeigt der Ort einen Mangel: er hat in seiner nähern Umgebung noch keinen schattigen Spaziergang.

**Gasthöfe:** *Hotel Kaiserin Elisabeth* (der Westbahn gehörig), parallel dem Bahnhof, offene Veranda über dem See als Speisesaal; kleine Parkanlage und Badehaus (Bad 50 Kr.); komfortables Haus mit entsprechenden Preisen. — *Krone*, in schöner Lage am See, mit Aussichtsterrasse. — *Steiningers Gasthof am See*, auf einer Landzunge im See, mit Veranda. — *Christon*, nächst dem Bahnhof. — *Post*, bei der Kirche; Veranda mit Aussicht nach S. — *Lebzeller* (Bier), für Touristen. — *Schwaiger*, Metzgerwirt; bescheiden.

**Seebadeanstalt** (schönes, weiches Wasser) bei der Krone, Bad 25 Kr.

**Boote** mit Ruderbedienung neben der Badeanstalt; amtlicher Tarif (1 u. 2 Pers. für  $\frac{1}{2}$  St. 20 u. 30 Kr., für 1 St. 40 u. 60 Kr.).

**Dampfbboot auf dem Zeller See:** 6mal nach *Thumersbach* (15 Kr.), 5 Rundfahrten (65 Kr.) nach *Erlbruck*, *Thumerlach* und gegen *Prielau*.

**Post** tägl. 2mal nach (31 km) *Mittersill* in 4 St. für 1,50 Fl. und weiter über (49 km) *Neukirchen* nach (59 km) *Krimml* (S. 325).

Der Markt Zell ist sehr alt. Die ersten Nachrichten über den Ort erwähnen Anfang des 13. Jahrh. eines Mönchsklosters; auf dem Friedhof befindet sich noch ein alter Pfarrhof, dessen innere Bauart auf das Kloster hindeutet. — Die *Hippolytus-* und *Laurentius-Pfarrkirche* ist uralt, zeigt am Chor gotische Steinmetzarbeiten und ein Marienbild (1525), das unter dem Namen »Maria im Wald« bekannt ist; der Kirchturm, von Quadersteinen aufgeführt, hat ein schönes Geläute. — Inmitten des Friedhofs steht die *Marienkappelle*, im Pinzgau unter dem Namen »Weizenfrau« bekannt. — Im *Rosenbergschloß* ist gegenwärtig das Bezirksgericht und die Forstbehörde. — Der im Jahr 800 erbaute *Vogtturm*, in welchem einst das Adelsgeschlecht »de Turri« hauste, wurde im Jahr 1770 durch eine Feuersbrunst zerstört, ist indes wieder bewohnbar gemacht worden. Da die Bewohner von Zell sich am Bauernkrieg 1525–26 nicht beteiligten und zu ihrem Landesherrn, dem Erzbischof von Salzburg, standen, so erhielten sie den Beinamen die »Getreuen RuppertsKinder«; sie durften infolgedessen alljährlich einmal eine Wallfahrt nach dem Dom in Salzburg unternehmen, wobei sie vom

Erzbischof bewirtet wurden. Daher das Volkslied: »Die Pinzgauer wollten wallfahrten geh'n«, eine witzige Parodie, welche stets von der Geistlichkeit streng verfolgt wurde.

Der **\*Zeller See**, 4 km lang,  $1\frac{1}{2}$  km breit, 73 m tief, ist ein Rest jenes einst die ganze Thalweitung füllenden größern Sees und nicht infolge von Versumpfung entstanden wie andre Lachen des Pinzgaues, was sich aus seiner immer noch ansehnlichen Tiefe ergibt. Sein Wasser ist weich, zum Baden äußerst angenehm und für einen Alpensee auffallend warm (bis  $25^{\circ}$  C.) durch die zahlreichen warmen Quellen, die sich im Wintereis (der See friert regelmäßig zu) durch sogen. »Brunnenlöcher« deutlich bemerkbar machen. Niemand versäume eine **\*Seefahrt** hinüber an die Ostseite nach *Thumersbach* (s. unten) und weiter nördl. nach *Schloß Prielau* (Wirtshaus), da sich auf der Mitte des Sees das schönste **\*Panorama** auf die Tauernkette entwickelt, wie man es auf der Westseite nicht hat; am schönsten bei Abendbeleuchtung.

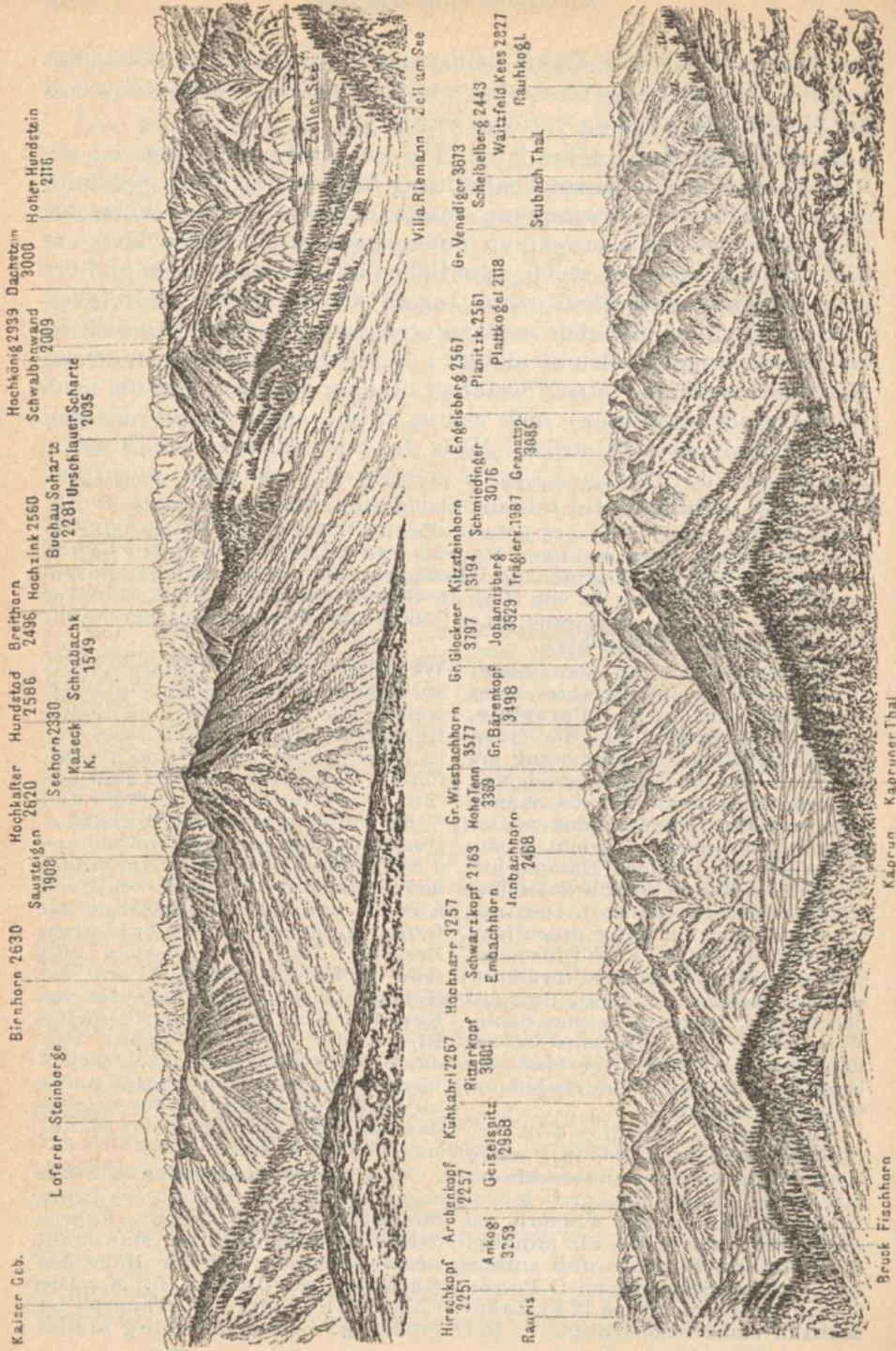
Im Vordergrund (SW.) das Kitzsteinhorn (3194 m). Im S. das Imbachhorn und Hohe Tenn zwischen Kaprun und Fusch. Im SO. der Brennkogl, gegen SW. die Eisgipfel der Glocknergruppe: Johannisberg, Bärenkopf, Hohe Riffel. Im W. von Zell die Schmittenhöhe, im N. die Loferer Steinberge und das Steinerne Meer. Nahe am Westufer des Sees sieht man auch das Wiesbachhorn.

**Spaziergänge:** Von der Landstraße oberhalb des Bahnhofs zeigt eine Tafel zum ( $\frac{1}{4}$  St.) **Parapluie**, einem Aussichtspavillon, der einen guten Überblick der Umgebung gewährt. — Die *Rudolfspromenade* und die vom Elisabethhotel ausgehende *Seepromenade*. Erstere führt weiter r. zur *Fuchslehnhöhe* (Aussicht) hinan. — Am Ostufer des Sees (Dampfschiff dahin) liegt *Thumersbach* (aussichtsreiches Café-Restaurant), Dorf mit 300 Einw. und der unter prächtigen Ahornen gelegenen *\*Villa Riemann*, von dem 1885 verstorbenen verdienstvollen Vorstand der Sekt. Pinzgau des DÖAV, Riemann (einem Schlesier), 1863 erbaut.  $\frac{1}{2}$  St. aufwärts hat man den schönsten **\*Überblick** der Umgebung des Zeller Sees, ein äußerst malerisches Bild.

**Ausflüge:** 1) Auf die (3–4 St.) **\*\*Schmittenhöhe** (1956 m), einen der prächtigsten Aussichtspunkte der Deutschen Alpen, dabei ganz leicht, auch von Damen und Kindern, zu erreichen. Führer (2 $\frac{1}{2}$  Fl.) unnötig. Reitpferd 5 $\frac{1}{2}$  Fl., hin und zurück 9 Fl., kleine Sesselwagen (1 Person fassend) hin und zurück 12 Fl. Zahnradbahn stark beabsichtigt. — Der

Weg führt von Zell westl. aufwärts am Schmittenbach, bis l. ein Wegweiser den vom DÖAV angelegten Reitweg ankündigt, welcher von hier in einer Breite von  $1\frac{1}{2}$  m hinaufführt. Unterwegs passiert man das (2 St.) *Gasthaus zur Schweizerhütte* und  $\frac{1}{2}$  St. weiter ein zweites Wirtshaus. Oben ein *Gasthaus* mit 24 Zimmern à 1–3 Betten, 20 Betten im allgemeinen Schlafraum unter dem Dach à 70 Kr. und guter Restauration mit festen, natürlich nicht sehr billigen Preisen. Das **\*Panorama** gibt eine großartige Aussicht auf die Hohen Tauern, besonders auf das Kapruner Thal mit den umstehenden Riesen der Glocknergruppe. Vgl. das beifolgende Panorama. — Auch hier (wie auf dem Filzensattel) findet alljährlich am 3. Sonntag des Augusts das Rangfest (Ringfest) der männlichen Jugend statt.

Von der Schmittenhöhe auf den sogen. »*Pinzgauer Spaziergang*« zum **\*Gaisstein** (2361 m), 7–8 St., Führer (9 Fl.) nicht zu entbehren. Man bleibt immer ziemlich auf der Höhe des Rückens, ca. 1800 m ü. M. Die **\*Aussicht** auf die Tauern ist großartig. — Den Abstieg nimmt



Panorama von der Schmittenhöhe bei Zell am See.

man entweder nach *Stuhlfelden* im Salzachthal, oder nach dem *Jochberg* in je 3–4 St.

2) Auf den am östlichen Seeufer gelegenen **Hundstein** (2116 m), in 4–5 St., Wegweiser angenehm.

3) Auf den **Hönigkogel** (1854 m), östl. vom See, 3–4 St. mit Führer. Ebenfalls sehr lohnend und leicht.

Von Zell hat man Gelegenheit, Ausföge in die Tauernthäler, *Fusch*,

*Kaprun* etc., zu unternehmen oder im Pinzgau thalaufwärts zu den (56 km) \***Krimmler Wasserfällen** (den höchsten der Alpen) und von da in 5 St. über die *Gerlos* ins *Zillerthal* (vgl. S. 337) zu gelangen. Durchaus nicht schwierig. Post über (28 km) *Mittersill* (Post) bis (46 km) *Neukirchen*; Wagen bis (56 km) *Krimml* (Bachmayr), Einsp. 13 Fl., Zweisp. 22 Fl. Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

**Giselabahn.** R. Schloß *Prielau*, dann in nördlicher Richtung (l. Schloß *Saalhof*) zur Wasserscheide zwischen Saalach und Salzach (761 m), r. Ruine *Kammer*, durch waldige Gegend nach

(113 km) Stat. **Saalfelden** (725 m; *Bahnrestaurant*), 15 Min. vom Ort; Omnibus (20 Kr.) am Bahnhof.

**Gasthöfe:** *Zur Post*, am Markt. — *Th. Faistauer* (Neuwirt). — *Ringler*. — **Badeanstalt** von *Bergleitner*, 5 Min. vom Markt; auch Schwimmbad.

Saalfelden ist ein hübscher Markt, Hauptort des Unterpinzgaves, mit über 1000 Einw., schöner neuer Kirche mit zwölf Altären und einem Hauptaltarblatt von *Zanusi*. Die umliegenden Höhen sind mit Schlössern, Ruinen und Häusergruppen bedeckt, während im Hintergrund die Wände des Steinernen Meers schroff emporragen.

**Spaziergänge:** Nach ( $\frac{3}{4}$  St.) \***Schloß Lichtenberg** (912 m), nördl. auf einem Ausläufer des Steinernen Meers, im 16. Jahrh. von den Bauern zerstört. —  $\frac{1}{4}$  St. weiter eine noch bewohnte *Einsiedelei*, von welcher wundervolle \*Aussicht. — Nach *Schloß Farmach*, mit hübscher Aussicht; gegenüber die Ruinen der Burg Ramseiden. — Nach ( $\frac{1}{2}$  St.) *Bad Fieberbrunn* (westl.), mit Restauration. — Auf den *Kühbühel*,  $\frac{1}{2}$  St., mit herrlicher Fernsicht.

Nach ( $\frac{1}{4}$  St. nordwestl.) \***Schloß Dorfheim**, mit vier Ecktürmen,

Mauern und Kapelle, einst den Grafen Hund gehörig, vom Besitzer im alten Stil erhalten.

**Bergtouren und Übergänge am Steinernen Meer**, alles beschwerliche Hochgebirgstouren. Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Von Saalfelden über den **Hirschbühl nach Berchtesgaden**, 46 km Fahrstraße; Näheres S. 315.

Von Saalfelden nach **Lofer**, 25 km Fahrstraße (mit Besuch der \**Vorderkaserklamm*), tägl. Poststellwagen in  $\frac{3}{2}$  St. (1,30 Fl.); vgl. S. 308.

**Eisenbahn.** Von Saalfelden in nordwestlicher Richtung weiter, l. letzter \*Anblick des Kitzsteinhorns und der Tauern, dann in das Leoganger Thal, immer in starker Steigung von 1:50 und angesichts der grauweißen zackigen Wände des *Birnhorns* (2630 m). — (121 km) Stat. **Leogang** (838 m; *Wolfartsstüters Gasthaus*); in der Nähe die St. Leonhardskirche, die einzige des Thals, mit einer eisernen Kette umschlossen. Weiter l. *Schmelzwerkstätten* für die im Schwarzleogang (für Mineralogen interessant) geförderten Nickel- und Kobalterze; r. der kleine *Griesensee* und der *Griesenpaß* (oben die Ruinen der einstigen Befestigungen), der höchste Punkt der Giselabahn, 965 m ü. M. (Semmering 881 m, Brenner

1362 m, Arlberg 1311 m, Gotthard 1154 m). — Man verläßt Salzburg, überschreitet die Tiroler Grenze und erreicht (131 km) Stat. *Hochfilzen* (965 m; Wirtshaus), Tiroler Dörfchen. Nun hinab mit starkem Gefälle (1:44) durch das Pillerseer Achenenthal nach

(140 km) Stat. **Fieberbrunn** (780 m; *Gasthof* am Bahnhof; *Obermair*; *Post*), l. unten das Dorf (auch *Prama* genannt) mit 1800 Einw.; es soll seinen Namen von der eisenhaltigen Quelle herleiten, welche 1354 Margarete Maultasch vom Fieber heilte und noch benutzt wird. In der Nähe Schloß *Rofenberg* und das Eisenhüttenwerk *Rosenegg*. — L. erscheint das Kitzbühler Horn, im Vorblick die breite Masse des Kaisergebirges.

(148 km) Stat. **St. Johann in Tirol** (649 m; *Post*; *Zum hohen Kaiser*, am Bahnhof; *Bär*; *Löwe*), im breiten Thal der Kitzbühler Ache (Leukenthal) sonnig gelegenes Dorf mit 3000 Einw.

Im SW. das einst berühmte Silber- und Kupferbergwerk *Röhrbühel*, welches in seiner Blütezeit (in den Jahren 1550–1606) fast 600,000 Mark Silber und 3 Mill. Ztr. Kupfer lieferte. Es war seiner Zeit eins der tiefsten Bergwerke, seine Gänge waren fast 1000 m tief.

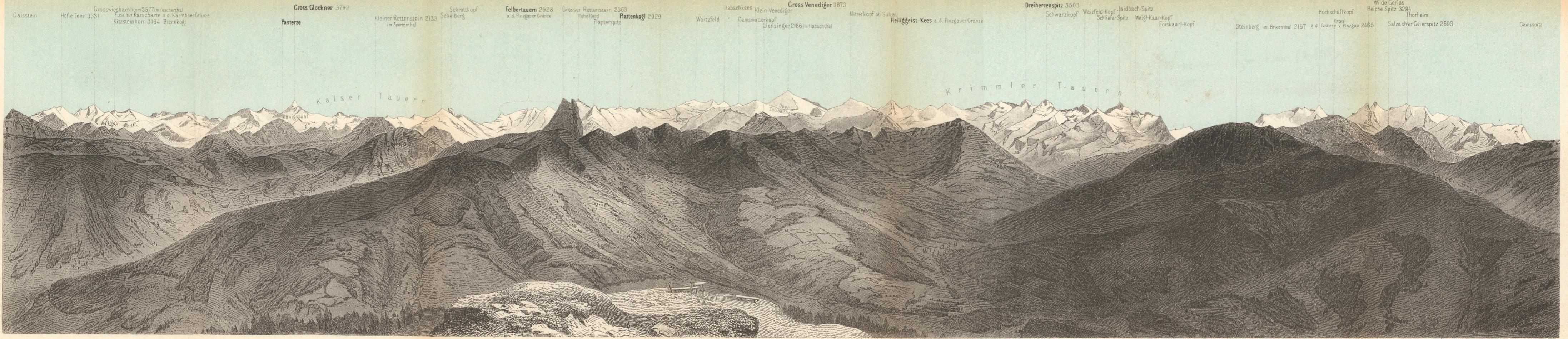
Aufs **\*Kitzbühler Horn** (1994 m),  $3\frac{1}{2}$  St., bequemer Weg über *Oberndorf* und die *Goingalpe*; Abstieg nach Kitzbühel. Näheres s. unten.

(158 km) Stat. **Kitzbühel** (737 m), wunderhübsch an der Ache und am Fuß des Kitzbühler Horns gelegenes Städtchen mit 2000 Einw.

**Gasthäuser:** *Tiefenbrunner*, altbekanntes, gutes Haus. — *Hinterbräu* (Falkensteiner), gelobt. — *Hotel Haas*, am Bahnhof, neu. — *Oberaigner*. — *Jos. Hechenberger*, bescheidenen Touristen empfohlen. — *Stern*. — *Weißes RöBl.* — Letztere vier einfach. — Badeanstalt.

Kitzbühel ist ein Hauptstraßenknotenpunkt und war als solcher schon im Mittelalter wichtig für den Warendurchzug aus Italien nach Deutschland. Heute ist es Sitz der Bezirkshauptmannschaft, einer Berg- und Forstverwaltung und wird wegen seiner reizenden Lage viel zum Sommeraufenthalt benutzt. Unter den Kirchen der Stadt ist die *Katharinenkirche* die älteste; die *Hauptkirche* aus dem 15. Jahrh. besitzt ein gutes Altarblatt von Spielberg. 1 km südl. das kleine besuchte *Bad Kitzbühel*, eine eisenhaltige Quelle in freundlicher Lage; reine Wald- und Gebirgsluft. In nächster Umgebung der Stadt die Ansitze: 1 km nordwestl. *Schloß Lehenberg*, wohl erhalten, mit hübscher Aussicht; 1 km östl. die *Kapsburg*. Am Schattberg (südwestl.) ein Kupferbergwerk. Vom ( $\frac{1}{2}$  St.) *Griesenauer Schattberg* (nordöstl.) hübsche Aussicht.

**Ausflüge:** 1) Auf das **\*Kitzbühler Horn** (1994 m), 3 St., Führer (2 Fl.) überflüssig, der lohnendste aller Ausflüge von Kitzbühel, den jede Dame unternehmen kann, ein vollberechtigter Rival der nahegelegenen Hohen Salve. Von Kitzbühel zieht der bequeme Reitweg (Pferd bis zum Gasthaus 4 Fl.) abwechselnd durch anmutige Waldpartien und grüne Alpenmatten hinauf. Nach 2–2 $\frac{1}{2}$  St. erreicht man die *Trattalpe* und  $\frac{1}{4}$  St. weiter das **Gasthaus**, mit guter Restauration und 30 Betten. Es empfiehlt sich, hier zu übernachten, weil die Morgenbeleuchtung die günstigste ist; bis zum Gipfel, auf dem eine Kapelle steht, hat man



Südliches Panorama von der **HOHEN SALVE** (5756 WF.-1819 M.) im Brixen-Thal in Tirol.

noch  $\frac{3}{4}$ –1 St. zu steigen. Die \*Aussicht ist im wesentlichen der von der Hohen Salve sehr ähnlich und das dort gegebene Panorama auch hier zu benutzen.

2) Zum \*Schwarzsee, 3 km nordwestl. an der Straße ins Brixenthal; ein  $\frac{3}{4}$  St. im Umfang haltender See, dessen dunkles Wasser mit Seerosen bedeckt ist (man badet darin). In der Nähe unter hohen Tannen die Ruinen der alten heidnischen *Löwenburg*. Unweit vom See der romantisch gelegene *Hinterbrückeller* mit hübscher Aussicht.

Eisenbahn. Die Bahn steigt stark an und umzieht die Stadt in großem Bogen, wendet sich westl. am (r.) Schwarzsee (s. oben) vorüber und gelangt ins *Brixenthal* (Klausenthal) nach

(167 km) Stat. **Kirchberg** (823 m; *Kalswirt*), Dorf in hübscher Lage an der Mündung des Spertenthals, in dessen Hintergrund der Große Rettenstein (2361 m) erscheint (nur vor der Station sichtbar). Weiter in fortwährendem Gefälle durch das Brixenthal hinab; r. im Vorblick die Hohe Salve.

(174 km) Stat. **Brixenthal** (759 m; *Gasthof* an der Bahn, Pferde und Führer auf die Hohe Salve);  $\frac{1}{4}$  St. östl. das ansehnliche Dorf (*Brixenwirt*), hier einfach Brixen genannt, am Fuß der Hohen Salve. 1 km südl. das *Maria-Luisen-Bad* (Gasthaus), ein Eisensäuerling.

**Ausflug** auf die \*Hohe Salve (1824 m), bequemer Weg in 3– $3\frac{1}{2}$  St.; Führer (unnötig), Träger (1,50 Fl.) und Maultiere (5 Fl.) an der Bahn.

3) Zum Wallfahrtskirchlein beim Einsiedel,  $\frac{3}{4}$  St. Hübsche Aussicht.

4) Zur *Ebner-Kapelle* ( $\frac{3}{4}$  St.) am Sonnberg, schöne Tauernaussicht, und zum (1 St.) *Schleierfall* im Köglergraben.

5) Auf den \**Gamshag* (2176 m), mit Führer in  $4\frac{1}{2}$  St. Großartiges Tauernpanorama, noch schöner als das vom Kitzbühler Horn.

6) Auf den \**Gaisstein* (2361 m), mit Führer in 7 St. Großartige Aussicht auf die Tauern.

Von der Station bezeichneter Reitweg, anfangs allmählich in langsamer Steigung durch Fichtenwald, dann über Alpenmatten empor.

Nun folgt wieder eine interessante Strecke, indem die Bahn aus dem immer enger werdenden Brixenthal durch den Kummerer Tunnel (200 m) in das Windauer Thal gelangt, dieses in weitem Halbkreis auf hohem Damm durchschreitet (r. an der gegenüberliegenden Thalseite sieht man die zu befahrende Bahnlinie) und durch den Leidecktunnel (330 m) wiederum das Brixenthal erreicht. Auf einer 21 m breiten Brücke überfährt sie dicht am (r.) Wasserfall der Brixenthaler Ache dieselbe; l. Ruine Engelsberg.

(184 km) Stat. **Hopfgarten** (600 m), Markt und Bezirkshauptort mit 800 Einw., worunter viele Sensenschmiede.

**Gasthöfe:** *Paulwirt* oder *Post*, Pferde auf die Hohe Salve; Wagen. — *Gasthof zur Eisenbahn*. — *Diewald*. — *Bräu*.

**Führer** auf die *Hohe Salve* 1,50 Fl. (inkl. 9 kg Gepäck hin und zurück); mit Abstieg nach *Söll* 2,20 Fl., nach *Brixen* 2,50 Fl. — **Reittiere** 5 Fl. — **Tragsessel** 12 Fl.

**Tour:** Auf die \**Hohe Salve* (1824 m), einer der schönsten Aussichtspunkte, der »Rigi« des Unterinntals; ganz bequemer Weg in  $3\frac{1}{2}$ –4 St. hinauf; für jede Dame ausführbar. Führer unnötig. Die Straße beim *Paulwirt* r. bequem hinan, beim zweiten Brunnen l. aufwärts, dann Wegweiser l. zum ( $1\frac{3}{4}$  St.) *Thennwirt*,

wo man übernachten kann. Weiter l. hinauf, später bei einer Hütte r. halten, zum rasenbewachsenen Gipfel, wo ein geräumiges *Wirtshaus* (zum Übernachten) und eine Kapelle stehen. Die Hohe Salve bietet einen vorzüglichen Blick auf die Pinzgauer Eiswelt. Die von hier sich erschließende Rundschau gibt eine der lehrreichsten Ansichten von den Tiroler und Salzburger Alpen. Vgl. das beifolgende Panorama.

Die Eisenbahn führt im engen Brixenthal weiter, dann über die Ache und sofort in einen kleinen Tunnel. Bald nach dem Austritt erreicht man das breite Unterinntal und die Endstation

(193 km) **Wörgl** (508 m); Näheres S. 336.

### 39<sup>a</sup>. Route: Eisenbahn von Bischofshofen nach Steinach.

80 km Eisenbahn von *Bischofshofen* nach *Steinach* in 3 St. für I. 3,80, II. 2,85, III. 1,90 Fl. zum Anschluß an die Salzkammergutbahn.  Man setze sich links!

In *Bischofshofen* (S. 319) übersetzt die Bahn die Salzach, tritt mit einer Steigung von 1:45 durch den 690 m langen Kreuzberg-tunnel in das romantische Thal der Fritz ein und erreicht, durch den kleinen Abfalern-Tunnel hoch über dem Thalgrund die (63 km) Stat. *Hüttau* (708 m). — Weiter durch einen kleinen Tunnel, l. Blick auf den Dachstein, durch einen 900 m langen, 25 m tiefen Einschnitt (der größte in Europa), und zur Wasserscheide gegen die Enns bei (70 km) Stat. *Eben* (851 m). — Nun abwärts in das naturschöne Ennsthal.

(77 km) Stat. **Radstadt** (826 m; *Post*), uralte Stadt (1000 Einw.) von wehrhaftem Aussehen, hoch über der Enns auf einer Felsenhöhe, umschlossen von einer aus dem 13. Jahrh. stammenden Ringmauer. Ausflug auf den aussichtsreichen \**Roßbrand* (1768 m), 2 $\frac{1}{2}$  St., Weg bezeichnet. Oben Unterkunftshaus. — Weiter über (85 km) Stat. *Mandling* (804 m), an der Grenze von Steiermark, nach

(95 km) Stat. **Schladming** (732 m; *Post*; *Bräuhaus*), uralter Markt mit 900 Einw., in prachtvoller Umgebung (nördl. Dachstein, südl. Urgebirge), Standort für Hochtouristen. Im Ort eine katholische Kirche und eine große neue protestantische Kirche. Die Lage ist reizend; man überschaut die Gegend am besten von der sogenannten *Burg* (Anhöhe).

**Ausflüge:** 1) In die *Ramsau* (1027 m), auf dem schlechten Fahrweg besser als auf den steilen Fußwegen. Über die Enns, dann durch den Wald aufwärts bis (1 $\frac{1}{2}$  St.) *St. Rupert am Kulm* (1073 m), katholische Kirche und Pfarrhaus (*Wirtshaus*). Von hier zieht sich die Ramsau als wellenförmige Hochebene gegen W. hin. Die Bewohner sind meist Protestanten, mit eigener Pfarrei und Betsaal (1 $\frac{1}{2}$  St. weiter).

2) Auf den \**Brandriedel* (1724 m), von der *Ramsau* mit Führer in 2 St. zur \**Austriahütte* (ca. 1600 m), Besuch sehr lohnend, und dann auf den (2 $\frac{1}{4}$  St.) Gipfel. Überaus lohnend. — 3) Auf den \**Dachstein* (2996 m), nur für geübte Bergsteiger. Führer 12 Fl.; über den Dachstein nach *Hallstadt* 17 Fl. Man geht von der *Austriahütte* in 5 St. hinauf. Näheres in Meyers »*Deutsche Alpen*«.

Eisenbahn. Die Gebirgsszenerie l. bildet nun das *Kammergebirge*. — (105 km) Stat. *Haus*, r. der *Höchststein* und die *Hochwildstelle*. — (113 km) Stat. *Gröbmung* (671 m), neben der Station Schloß *Thurnfeld*. Der Markt am linken Ennsufer,  $\frac{1}{2}$  St. von der Station. L. der lange Rücken des *Mitterbergs*, dann die reizend gelegene (121 km) Stat. *Öblarn*. Jenseit der Enns Schloß *Gstatt*. — Die Bahn zieht am Fuß des *Grimming* dahin. L. das stattliche Schloß *Trautenfels*, dann (133 km) Stat. **Steinach-Irdning** (642 m; *Bahnrestaurant*), wo l. die *Salzkammergutbahn* (S. 280) einmündet,  $\frac{1}{4}$  St. oberhalb *Steinach* hübsches Panorama: Im W. der mächtige *Grimming*, an dessen Abhängen Schloß *Trautenfels* ( $\frac{1}{2}$  St. von der Station).

### 39b. Route: Das Gasteiner Thal.

75 km Eisenbahn von Salzburg nach **Lend**, in  $3\frac{1}{4}$  St. für I. 3,10, II. 2,30, III. 1,60 Fl. ö. W. — Karten für den Wagen von Lend nach *Bad Gastein* kann man gleich am Billetschalter in Salzburg lösen.

**Eilwagen** (bequeme Wagen; vom 15. Mai ab) von Lend, 3mal nach Ankunft der Züge in 3 St. nach (25 km) **Hof Gastein** für 2,16 Fl.; —

nach (34 km) **Wildbad Gastein** in 4 St. für 3,20 Fl. 10 kg Reisegepäck frei. — **Privatwagen** (Zweispänner) bis *Hof Gastein* 10 Fl., bis *Wildbad Gastein* 12–14 Fl., und Trinkgeld.

Bis Gastein ist *Fahren* anzuraten. Auf *Nachtlager* ist in der Saison in *Wildbad* ohne *Vorherbestellung* und *Zusage* nicht zu rechnen. Wohl zu beachten!

Von Lend (S. 320) tritt die *Gasteiner Straße* steil ansteigend in die *Gastein*, l. tief unten die *Ache*. Die Straße wurde 1832 im *Klammsteinpäß* (856 m) durch die *Felsen* gesprengt. Gegenüber der alte *Saumweg*, dann über die *Klammsteinbrücke*; l. oben *Klammstein*, eine zerfallene *Burg*. Der **Klammsteinpäß** (856 m) beginnt bei der 40 m über der Straße schwebenden *Kapelle*, einst die schlimmste Stelle, und endet hinter der *Ruine Klammstein*. Bis 1821 wurde der *Paß* durch ein *Wachthaus* verteidigt. Dann erweitert sich das 10 St. lange *Thal*, das bei den *Einwohnern* kurzweg »die *Gastein*« heißt; r. erscheint der mächtige *Bernkogel* (2321 m) und im Hintergrund des *Thals* der *Tisch* (2462 m). Über *Mayrhofen* in  $1\frac{1}{4}$  St. nach (9 km) *Dorf Gastein* (836 m; *Winkler*). Von da auf der Höhe am rechten Ufer der *Ache* in 2 St. nach

(18 km) **Hof Gastein** (876 m).

**Gasthöfe**: *Goldener Adler*; T. d'h., Bäder im Haus; Wagen am *Bahnhof Lend*. — *Hotel Meißl* (*Phönix*), T. d'h., Bäder im Haus, schattiger Garten. — *Blaue Taube*, Bäder, Café mit Garten. — *Gruber*, einfacher. — *Ganzeinfach*: *Kaltner* (*Grüner Baum*). — *Weißer Taube*. — *Weißes Rößl*. — *Trippler*. — *Aktienbadehaus*. — *Militärbadehaus*. — *Apotheke*. — *Post* und *Telegraph*.

**Café Viehauser**, hübsch gelegen, auch *Fremdenzimmer*.

**Bäder**: Außer dem *Kurhaus zum Gutenbrunn* noch in den *Gasthäusern* und im *Aktienbadehaus*. Die Preise hier niedriger als in *Bad Gastein*.

**Wagen**: Nach *Bad Gastein* Einsp. 3 Fl., Zweisp. 5 Fl.; — nach *Böckstein* 5, bez. 8 Fl.; — nach *Lend* 5,50, bez. 9 Fl. Trinkgeld 60 Kr., bez. 1 Fl.

Stättlicher Markt Flecken und Hauptort des ganzen Thals, mit 735 Einw.; er erfreute sich noch im 16. Jahrh. großer Wohlhabenheit, ja, man nannte ihn den reichsten Ort des ganzen Salzburger Landes. Die Bergwerke waren schon den Römern bekannt, wovon römische Münzen mit »metall. nor.« Zeugnis geben; die Weitmoser brachten sie in den Jahren 1460—1550 zu großer Bedeutung.

Damals lieferten die Bergwerke noch gegen dritthalbtausend Mark Gold und nahezu zweitausend Mark Silber, während die jährliche Ausbeute jetzt etwa 40 Mark Gold und 300—400 Pfund Silber beträgt. Der Bergbau zog in alten Zeiten viele Knappen aus Sachsen und andern protestantischen Ländern herbei, was nicht wenig zur Verbreitung des Protestantismus in jener Gegend beitrug. Von den alten Bergwerken sind nur noch jene im Radhausberg und im nahen Rauris in Betrieb.

Von der alten Wohlhabenheit haben sich nur hier und da noch Spuren erhalten, so im reich ornamentierten *Moserschen Wohnhaus* aus dem 16. Jahrh. Auch das alte Gewerkenhaus, das der bekannte Dichter, Prälat *Pyrrker*, in ein *Militärspital* umwandelte, in dem 8 Offiziere und 30 Mann Unterkunft finden, gehört jener Zeit an. Auf dem Marktplatz ein Denkmal Kaiser Franz' I., 1847 errichtet; der Kaiser ließ durch eine Röhrenleitung von 8482 m Länge das Wasser der heißen Quellen aus Bad Gastein hierher bringen. Während seines gut zweistündigen Laufes sinkt das Wasser um 5° C., kommt also nur noch mit einer Temperatur von ca. 37° C. daselbst an, so daß es ohne bedeutende Abkühlung zum Baden benutzt werden kann. Hof Gastein ist sonniger als Bad Gastein, es fehlt sogar an schattigen Spaziergängen; doch ist es billiger als das recht sehr teure Wildbad. Im Ort schöner Blick auf den das Tischlerkar überragenden *Ankogel* (3253 m).

**Ausflug** auf den \**Gamskarkogel* (2465 m) erfordert 4½ St. Zeit (Führer 3 Fl., Saumpferd mit Führer 9 Fl.). Saumweg über die (2 St.) *Rastezalpe* (1727 m) zum Gipfel. Die Aussicht ist lohnend. Auf der Höhe Schutzhütte. Abstieg nach Bad Gastein auf neuem Pfad.

Nach Wildbald Gastein (1½ St.) ist der Weg etwas sumpfig. Gleich außerhalb Hof Gastein die *Villa Carolina*, Eigentum des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Dann über die Ache, für Fußgänger näherer Weg am östlichen Ufer über Badbrücken. L. mündet das *Kötschachthal*, r. das *Angerthal*, über dem sich die *Türchelwand* (2573 m) erhebt. Über dem Kötschachthal ragt der *Gamskarkogel* mit seinen drei Gipfeln empor. R. an der Straße oben das *Englische Café*, von Bad Gastein viel besucht. Plötzlich erblickt man das von den brausenden Fällen der Ache durchtoste, reizende Gastein.

(26 km) **Wildbad Gastein**, oben 1023, unten 960 m ü. M.

**Gasthöfe:** *Hotel Straubinger*, in schönster Lage an der Brücke, mit 20 Bädern und besuchtem, vortrefflichem Restaurant, nur nach der Karte. — Gegenüber: *Hotel Badeschloß*, Absteigequartier des Kaisers Wilhelm, das feinste und teuerste Haus, 9 Bäder; vortreffliches Re-

staurant. — *Hotel Hirsch*, nördl. gelegen, etwas entfernt, in ruhiger Lage; 11 Bäder, sehr gutes Essen. — *Oberkrämer*, 6 Bäder; einfacher. — *Unterkrämer* (oder *Moser*), 8 Bäder. — *Grabenwirt*, am untern Wasserfall, 11 Bäder, T. d'h. 1,40 Fl. — *Schieder*, komfortabel.

**Logierhäuser mit Bädern** (ohne Restaurant, geben in der Regel nur Frühstück): *Elisabethhof* (Windischbauer), gegenüber dem Kursalon, mit Bädern; neu, komfortabel, teuer. — *Schwaigerhaus*, Dependenz von Straubinger (Bismarcks Wohnung). — *Gruber*, daneben. Beide komfortabel. — *Mühlberger*. — *Pronvenchères*, am Ende der Wandelbahn. — *Solitüde*, nordwestl. gelegen. — *Bellevue*, westl. — *Villa Hollandia*, westl. — *Lainer*. — *Bauer*. — *Windischbauer*. — *Senger*. — *Grabenbücker*. — *Waha*. — Ohne Bäder: *Grojer*. — *Joh. Wenger*. — *Solitüde-Neubau*, 6 Z. — *Joh. Nep. Wenger*, 16 Z. — *Zanetti*, 10 Z. — *Helenenburg*. 12 Z. etc. — In Bockstein s. S. 332.

Bei dem ungeheuern Andrang des Publikums erweisen sich alle diese Unterkunftshäuser in der hohen Saison als unzureichend und ist in

Das Dorf (700 Einw.) baut sich derart amphitheatralisch an den Höhen auf, daß man vielfach vom Erdgeschoß der obern Häuser über die Dächer der untern hinwegschaut. Zwischen die engen Thalwände drängt sich in zwei mächtigen Stürzen die Ache. Ihr oberer Fall hat eine Höhe von 63 m, ihr unterer eine solche von 85 m, so daß sie zusammen mit zu den größten in dem österreichischen Teil der Alpen gehören. Der beste Standpunkt zur Betrachtung des obern Falles ist die Brücke, der günstigste zu der des untern ein vorspringender Ausbau am Haus des Grabenwirts.

Das Badeleben konzentriert sich in der Hauptsache vor dem Hotel Straubinger und dem Badeschloß. Bei ungünstigem Wetter bedienen sich die Badegäste einer Glasgalerie neben der Brücke, »Wandelbahn« genannt, als Kursaal und Promenade, doch hemmt das erblindete Glas vielfach die prächtige Aussicht ins Thal.

Die seit alter Zeit bekannten *Heilquellen* sind in ihren Mischungsverhältnissen gleich, nur in ihrer Temperatur verschieden. Man zählt fünf Quellen; die höchstgelegene *Fürstenquelle* mit 49,6° C., die *Doktorsquelle* mit 46° C., die *Kaiser-Franzens-Quelle* mit 47,5° C., die stärkste die *Spitalquelle* mit 49° C. und die schwächste die *Grabenbückerquelle* mit 39° C. Temperatur. Das Wasser ist

dieser Zeit ein Zimmer in Gastein kaum zu bekommen; man wird also gut thun, sich schon mehrere Wochen vor der Saison durch feste Bestellung ein Unterkommen zu sichern. Selbstverständlich sind bei diesem regen Besuch die Preise in Gastein von entsprechender Höhe. Preis der Bäder 80 Kr. bis 1 Fl.

**Lesezimmer**, mit Damensalon, in der Wandelbahn.

**Post u. Telegraph** im Hotel Straubinger.

**Cafés:** *Bellevue*, hoch gelegen, Aussicht. — In den *Neuen Anlagen*, aussichtsreiches Haus. — *Schwarze Lisl* (3/4 St.), schöne Aussicht. — *Vergißmeinnicht*. — *Grüner Baum*. — *Rudolfs Höhe*. — *Englisches Café*, am Weg nach Hof Gastein.

**Saison** vom 1. Mai bis 30. Sept. — **Kurtaxe:** 3,50–7 Fl. jede Person. — **Badeärzte.**

**Wagen** nach *Hof Gastein*, Einspänn. 4 Fl., Zweispänn. 7 1/2 Fl.; nach *Lend* 12–15 Fl., u. Trinkgeld. — **Bergpferde.**

**Protestant. Gottesdienst:** Sonnt. vorm. 11 Uhr, Donnerst. nachm. 5 Uhr.

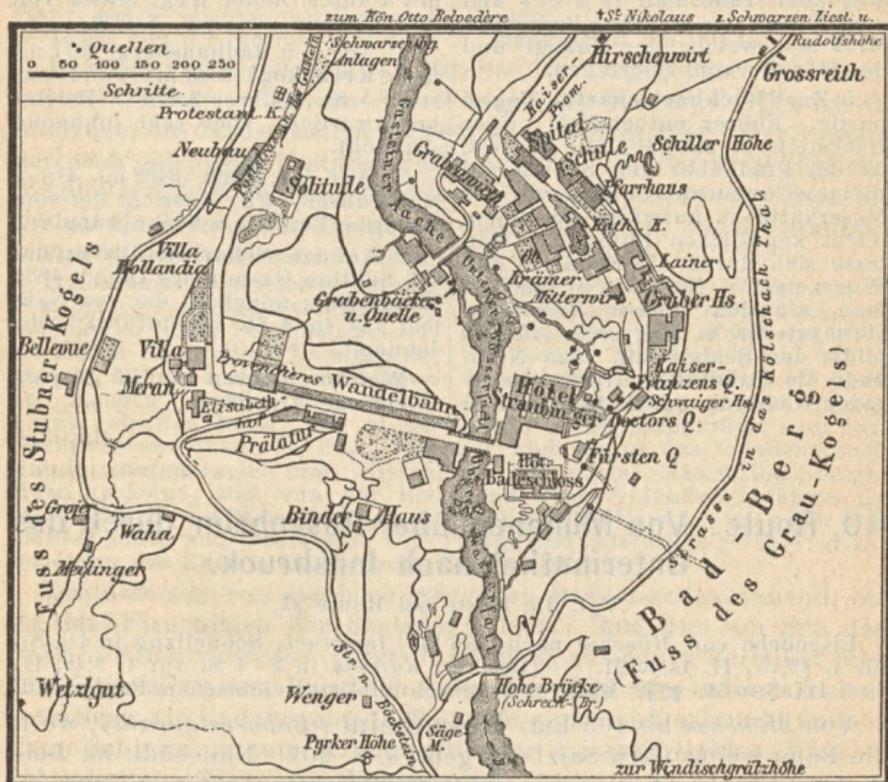
außerordentlich rein, klar, durchsichtig, geruch- und geschmacklos und stark elektrisch. Seine spezifische Schwere, von der Temperatur der Quelle abhängig, beträgt 985—990 auf 1000. Auch die neuesten Analysen zeigen nur einen geringen Gehalt (3,39 auf 10,000 Teile) an festen Bestandteilen und gewähren keinerlei Aufschluß über den eigentlichen Grund der Wirksamkeit derselben. Ihr Hauptbestandteil ist schwefelsaures Natron. In Bäderform wirkt es un-  
gemein belebend auf Nerven-, Gefäß- und Muskelsystem, die Resorption befördernd. Am meisten Ähnlichkeit hat es mit dem Thermalwasser von Teplitz, obschon dieses durchdringender auf den Organismus wirkt. Vertrocknete Blumen, in das Wasser gelegt, erhalten ihre Frische und ihren Geruch wieder. Auch ein *Pferdebäd* befindet sich in Gastein. — Das *Badeschloß* ist seit 1885 Besitz des österreichischen Kaisers. — Das *Spital*, schon 1489 als wohlthätige Stiftung gegründet, bietet armen Kranken freie Unterkunft und freie Bäder. — In der *Pfarrkirche* ein Gemälde, die sagenhafte Entdeckung der Quellen darstellend. — An der Straße nach Hof Gastein l. die dem deutschen Kaiser gehörende *Protestantische Kirche*.

Spaziergänge bilden zunächst die schattigen *Waldanlagen hinter der Prälatur*, von denen ein Fußpfad zum hochgelegenen, aussichtsreichen *Café Bellevue* hinaufführt. Ferner die *Schwarzenberg-Anlagen*, welche sich von der Solitüde (dem Grafen Lehndorf gehörig) 1½ km nördl. bis zum *König-Otto-Belvedere* hinziehen; ebenfalls sehr schattenspendend. L. gelangt man zu dem Becken einer Gletschermühle, das »Gasteiner Taufbecken« genannt. Westl. oberhalb der Anlagen führt die Straße nach Hof Gastein zum *Café Vergißmeinnicht* (10 Min.) und weiter zum (½ St.) *Englischen Café*, dem Stelldichein der Kurgäste von Hof Gastein und Wildbad Gastein. — Gegen S. die (10 Min.) \**Pyrrkerhöhe* oder *Patriarchenkogl*, dem Andenken des Erzbischofs von Erlau gewidmet, mit schöner Aussicht. — Über die *Hohe Brücke* (fälschlich Schreckbrücke genannt) zurück, auf einem hinter dem Badeschloß ausgehenden Weg etwas steil und holperig hinauf zur \**Windischgrätzhöhe*, mit interessanter Aussicht; ein bequemerer Weg führt von der am Weg nach Bockstein liegenden Kapelle aus (¼ St. südl. von Gastein) hinauf. — Vom Hotel Gruber führt ein Weg auf die *Schillerhöhe*. — Vom Hotel Hirsch führt gegen NO. die schöne \**Kaiserpromenade* an der (l.) Niko'auskirche vorüber ins Kötschachthal (*Restaurant Stöckl*) und weiter geradeaus bis zum *Grünen Baum* (Restaurant) oder r. hinan zur (½ St.) *Schwarzen Lisl*, einer aussichtsreichen Kaffeewirtschaft; noch höher liegt das *Café Rudolphshöhe*. — Die neue \**Erzherzog-Johann-Promenade* ist ganz eben.

**Ausflüge:** 1) Nach (1 St.) \**Bockstein* (Omnibus dahin). Der Fahrweg führt zunächst am westlichen Ufer der Ache, der Fußweg am östlichen, dann über die Hohe Brücke ans westliche Ufer, oben schöner

Rückblick aufs Bad; sofort wieder hinüber und auf dem östlichen Ufer beim *Patscher Kaffeehaus* vorüber nach (1 St.) *Böckstein* (1127 m), mit gutem *Gasthaus*, neuer Kuranstalt, vortrefflichem Trinkwasser u. Poch- und Schlemmwerken für die am Radhausberg gewonnenen gold-, silber- und kupferhaltenden Erze.

Fuß durch die Thalenge mit dem (l.) *Kessel- und Bürenfall* und dem (r.) eleganten *Schleierfall*, 100 m hoch über der westlichen Wand. Der letztere ist der Abfluß des *Bockhartsees*. Kurz danach öffnet sich das (2½ St.) *Naßfeld*, ein 1 St. langes und nur halb so breites, baumloses Hochthal (1640 m), um-



Karte der Umgebung von Wildbad Gastein.

2) In das (2½ St.) \**Naßfeld*, eine der interessantesten Partien. Führer unnötig. Nach (1 St.) *Böckstein* (s. oben), dann südwestl. ins *Naßfelder Thal*, in ½ St. zum sogen. *Aufzug*, einer 1327 m langen Schienenbahn, auf der ein 15 m hohes Wasserrad einen Rollwagen zur Beförderung der Bergknappen und der Erze in 25 Min. zum *Knappenhaus* hinaufzog; jetzt aufgehoben. Bis hierher kann man fahren. Nun zu

geben von riesigen, zum Teil vergletscherten Berghäuptern. Einkehr (nicht billig) in der (2¾ St.) *Moserhütte* (r. im *Sieglitzthal*) und in der am Ende des *Naßfeldes* gelegenen (3½ St.) *Straubinger Hütte*, die indes auch keine weitere Aussicht bietet.

3) Ins *Kötschachthal*, Fahrweg nordöstl. bis zum (1 St.) *Café zum Grünen Baum*, dann Fußweg, zuerst eben, dann nach 1 St. *Alpenboden* zur *Proßaualtepe* (Einkehr) mit be-

deutendem Ausblick auf den Thalschluß und mehrere Wasserfälle.

4) Ins **Anlaufthal** zwischen dem Reichebengebirge (östl.) und dem Radhausberg (westl.). Nach (1 St.) *Böckstein* auf dem oben bezeichneten Weg, dann Fahrweg vom linken Bachufer bis zur (2 St.) *Anlaufalpe*, mit dem *Höfkarfall*, weiterhin Fußweg zum Tauernfall (1½ St.) und zum Kessel der (4½ St.) *Radeckalpe* (1732 m), welche der Änkogl und der Hülthorkopf überragen.

5) Zur **\*Bockhartscharte**. Tagespartie. Führer entbehrlich. Über Böckstein in das (2½ St.) *Naßfeld*, da der Pfad über den Schleierfall niemand anzuraten! Kurz vor der Moserhütte r. aufwärts zu einem leicht kenntlichen Fußsteig. (Man lasse sich durch die Sennerin den Weg zeigen.) Nach 1¼ St. gelangt man an den *Untern Bockhartsee* (1850 m), 900 m lang; sein Ausfluß bildet den Schleierfall. Am Nordende die Straubinger Hütte. In gerader Richtung am Steig weiter in

½ St. zum *Obnern Bockhartsee* (2061 m), der nur 10 Min. Umfang hat. — Von hier gelangt man westl. in ¾ St. zur (5 St.) **\*Bockhartscharte** (2238 m); sie gewährt einen wundervollen **\*Einblick** in den Gletscherzirkus des Rauriser Hüttwinkels, Goldberg, Tauern, Hohenaar etc.

6) Auf den **Gamskarkogl**, in 3½ St., mit Führer, neuer Weg, besser von Hof-Gastein aus; vgl. S. 330.

7) Auf den **Radhausberg** (2677 m) und **\*Kreuzkogel** (2683 m). Von Böckstein 5 St., Führer 3,50 Fl. Zuletzt beschwerlich, aber sehr lohnende Aussicht.

8) Auf den **Tisch** (2462 m), 4½–5 St., Führer 3 Fl. Aussicht der vom Gamskar ähnlich, schöner gruppiert.

9) Auf das **\*Schareck** (3186 m) hat die Sektion Gastein des DÖAV 1885 einen Steig angelegt, der von Naßfeld aus in 4 St. hinaufführt; sehr lohnend.

Weitere Touren s. in Meyers »Deutsche Alpen«.

## 40. Route: Von München über Rosenheim durch das Unterinnthal nach Innsbruck.

Vgl. die Karte bei Route 21.

Eisenbahn von *München* nach (176 km) *Innsbruck*, Schnellzug in 4¼ St. für I. 19,25, II. 14,30 M.; — (100 km) *Kufstein* in 2–4 St. für I. 9,10, II. 6,40, III. 3,40 M.  Man versorge sich mit österreichischem Papiergeld.

Von *München* bis (65 km) **Rosenheim** (*Bahnrestaurant*), wo l. die Bahn weiter nach Salzburg geht, s. S. 207. Nun südl. im *Innthal* aufwärts nach

(78 km) **Brannenburg** (473 m; *Gasthof* am Bahnhof), Dorf und beliebte Sommerfrische, von wo aus man den Wendelstein besucht.

Der **\*Wendelstein** (1849 m), an Sagen reich, vom ganzen Flachland aus gesehen, gewährt eine der schönsten Aussichten und ist mühe-los zu ersteigen. Der höchste Punkt ist teilweise von einer Kapelle bedeckt. — Wege gehen hinauf: a) Von **Brannenburg** bequemer, vielfach schattiger Weg zur *Reinderalpe* und zu dem 1883 errichteten (4¼ St.) **Wendelsteinhaus** (1750 m), Wirtshaus zum Übernachten und von da in ¼ St. zur Spitze. Kurz vorher das meist mit Schnee gefüllte *Wetterloch*, das der Volksglaube für unergründlich hält und mit dem Chiemsee in Verbindung bringt. — b) Von **Bayrisch-Zell** der kürzeste Weg in 2 St. auf die *Wendelsteiner Alpen*, in das Hochthal der *Reindlerschar* und zum (3 St.) *Wendelsteinhaus*. — c) Von **Fischbachau** (von Schliersee 2½ St.) über *Birkenstein*, dann östl. in 3 St. zum *Wendelsteinhaus*.